

# MundArtisten wetzten die Schnäbel

Reiden | Der ChoRplus zu Gast beim KKK – kein Platz blieb leer

Ausverkauft. Die Kommende platzte am Freitagabend fast aus allen Nähten. Auf der Bühne standen MundArtisten, die nicht nur durch ihren Gesang erfreuten.

von **Stefan Bossart**

Seit elf Jahren sorgt der Verein Kultur und Kontakte in der Kommende (KKK) Reiden für Leben in den alten Mauern der Reider Johanniter Kommende. Doch so etwas kommt selbst bei einem gestandenen Kulturverein nicht alle Jahre vor. Bis in den hintersten Winkel der Kornschütte sass die Konzertbesucher, ja sogar Klappstühle mussten aufgestellt werden. Über 140 Zuhörerinnen und Zuhörer wollten sich den ChoRplus nicht entgehen lassen. Und wenn auch dem einen oder anderen Gast von einem altherwürdigen Eichenbalken die Sicht ein wenig versperrt wurde: Be-reut hat sein Kommen niemand. Was der 17-köpfige Chor unter der Leitung von Helena Rööslü bot, war beste Unterhaltung.

## Hühnerhauteffekt und Lachfalten

17 leuchtende Lippen. Mit einem Spezial-effekt startete der ChoRplus sein Repertoire. Dank UV-Licht tanzten im abgedunkelten Saal die Lippen beim Lied «Stägeli uf, Stägeli ab» auf und ab. Urchig ging es weiter. Ursula Rügsegger und Brigitta Bannwart zeigten bei ihren Jodeleinlagen ein erstes Mal, dass im stimmgewaltigen Chor auch hervorragende Solisten mit von der Partie sind. Viktor Disler liess derweil den Taler im Becken schwingen.

Witzig, freche Schnabelwetzereien erklangen in der Folge. Der Chor warb mit einem zungenbrechenden Refrain für einen Bauern, der unbedingt eine Frau haben sollte. Oder zur Melodie von «Oh Müeti» kam ein sehr moderner Text aus



MundArt im doppelten Sinn: Der ChoRplus unter der Leitung von Helena Rööslü zelebrierte die verschiedenen Schweizer Dialekte und zeigte mit «Zungenbrechern», wie Gesang zur hörbaren Kunst wird. Foto **Stefan Bossart**

dem Bauernstand zum Zuge: Scheunen-ventilator, Biogasanlage oder Melkcomputer waren anstelle von nostalgischen Worten zu hören. Generell sorgte der ChoRplus für Hühnerhaut und Lachfalten.

Ein Genuss war der Vortrag von Sagen-zähler Willi Portmann. Im breitesten Entlebucher-Dialekt las er die Geschichte von Alphirt Hermann, der dank seiner Tugendhaftigkeit von Zwergen die Gabe des Jodelns und Jutzens geschenkt bekam.

## Ein sehr breites Repertoire

Wer nun aber denkt, dass der ChoRplus «nur» im volkstümlichen Genre zu Hause ist, befindet sich auf dem Holzweg. Schon vor der Pause begannen die zehn Frauen und sieben Männer beim Singen zu swingen. Beim Hitparadenstürmer «Dont worry be happy» konnten die Solisten Franz Rööslü, Brigitta Bannwart und Esther Rööslü auf einen Chor zählen, der ihnen einen wunderschönen Klangteppich auslegte. Anschliessend eroberte Sprechgesang die Herzen der Zuhörer.

Im Schnellzugtempo ratterte der text-sichere Chor Silbe um Silbe von «Geographical Fugue» runter.

## Eine Stimme wird zur wummernden Bassgitarre

Nach dem halbstündigen «Frischluf-schnappen» gings rappend weiter. Beim «Schnägge-Rap» hätten wohl auch Hip-hopper mit dem Kopf zu nicken begonnen. Gar ein wenig «Street-Parade»-Feeling kam im eher gesetzteren Publikum auf, als Be-atboxer Alessandro Zuffellato ins Mikro-

phon hämmerte. Der Ostschweizer ahmte mit seiner Stimme mal ein ganzes Schlagzeugset nach. Dann liess er sie zur wummernden Bassgitarre werden. Kurzerhand zog er auch das Publikum ins Feuerwerk von Rhythmus, Tönen und Geräuschen mit ein, machte aus dem ChoRplus einen ChorPLUS.

## Katzenjammer beim Totenmügerli

Solche überraschende Intermezzi lassen das Programm «MundArt» zu mehr als einem Hörgenuss werden. Erfrischend an diesem Abend war auch die Tanzeinlage von Lisbeth Rööslü und Viktor Disler oder Cornel Meyers Auftritt mit Franz Hohlers Geschichte «S Totenmügerli». Er mimte «Houderebäseler und Schöppelimonggi» so überzeugend, dass in der Kornschütte plötzlich herzerbrechendes Mauzen zu hören war. Meyers Inbrunst hatte den in der Pause unbemerkt eingeschlichenen Vierbeiner schlicht ausser der Fassung ge-bracht.

Nach einem Ausflug in die Welt der Liebeslieder und einer Trouvaille aus Mani Matters Schaffen, verbeugte sich der Chor. Ein Ritual, das an diesem Abend weitere zwei Mal zu sehen war. Ohne Zugaben wollten Mann und Frau diese Sängerinnen und Sänger zu Recht nicht ziehen lassen. Zu Dodo Hugs «mi Äti» setzte der Chor den Schlusspunkt und schlug dabei nochmals gehörig auf die Pauke respektive auf den Milchkes-sel.

Nächste Veranstaltung des KKK Reiden: *Worte und Musik im Advent mit Autor Josef Hochstrasser und Waldhornbläser Josef Koller, Sonntag, 13. Dezember, 17 Uhr, Kommende Reiden. Weitere Infos unter: [www.kkk-reiden.ch](http://www.kkk-reiden.ch).*

Nächster Auftritt des ChoRplus mit dem Programm *MundArt*: Sonntag, 15. November, 17 Uhr, Schüür zum Hirschart, Littau. Weitere Infos unter [www.chorplus.ch](http://www.chorplus.ch).

## Jagdhornbläser spielen auf

Langnau. Am Sonntag, 8. November, spielt die Jagdhorngruppe Wildschütz um 19.30 Uhr im Abendgottesdienst in der Marienkirche Langnau die Hubertusmesse nach Hermann Neuhaus. Das 1988 gegründete Ensemble, das seit über zwanzig Jahren unter der Leitung von Werner Kuster und Obmann Sepp Nick steht, setzt sich aus sechzehn Bläsern aus den Gemeinden Altshofen, Büron, Dagmersellen, Ebersecken, Pfaffnau und Reiden zusammen. Ihre Instrumente sind das kleine Fürst-Pless- und das grosse Parforcehorn, die keine Ventile haben und daher nur Naturtöne erzeugen können. aa.

Gottesdienst mit Jagdhorngruppe Wildschütz, Sonntag, 8. November, 19.30 Uhr, Kirche Langnau.

## Schwimmen bei Kerzenlicht

Reiden. Die SLRG Reiden organisiert auch dieses Jahr ein Schwimmen bei Kerzenlicht. Am Samstagabend, 7. November, um 18.00 Uhr beginnt der Event in der Badi Reiden. Von diesem Moment an kann man die ganze Nacht hindurch schwimmen. Spätestens am Sonntagmorgen, 8. November, müssen dann auch die letzten Wasserratten um 9.00 Uhr aus dem Wasser steigen. Während des ganzen Anlasses ist das Restaurant geöffnet. Der Eintritt beträgt für Erwachsene zehn Franken, für Kinder und Jugendliche acht Franken. Man kann sich als Gruppe oder Einzelschwimmer anmelden. Ab 1000 geschwommenen Metern erhält jeder Teilnehmer eine Medaille. Ab 5000 Meter gibt es zusätzlich sogar eine persönliche Urkunde. sw.

Schwimmen bei Kerzenlicht, Samstag, 7. November, ab 18 Uhr, bis Sonntag, 8. November, 9.00 Uhr, Badi Reiden.

# Ex-Nachrichtendienstchef als Referent

Nebikon | Industrie- und Gewerbevertreter befassten sich mit Sicherheitsfragen

Die gemeinderätliche Einladung zum traditionellen Feierabendgespräch zeigte Wirkung. Viele Geschäftsleute aus Altshofen und Nebikon besuchten den Anlass in der Nebiker Mehrzweckhalle. Sie kamen in den Genuss eines spannenden Referats.

von **Kurt Hodel**

Es gehört zur Tradition, dass die in Altshofen und Nebikon ansässigen Industrie- und Gewerbebetriebe von den beiden Gemeinderäten im Zweijahresrhythmus zu einem Feierabendgespräch eingeladen werden. Der diesjährige Anlass fand am letzten Freitag in der Mehrzweckhalle Nebikon statt. «Ich freue mich, dass Sie so zahlreich erschienen sind», sagte Gemeindepräsident Kurt Kumschick in seinem Begrüssungswort, bevor er Peter Regli, dem ehemaligen Chef des Schweizer Nachrichtendienstes, das Wort gab. Die bekannte Persönlichkeit aus Boll bei Bern schöpfte hierauf aus dem Vollen. Er sprach über das aktuelle Thema «Die nationale Unsicherheit vor der Jahreswende».

## Keine Freiheit ohne Sicherheit

Peter Regli zitierte zu Beginn seines hochkarätigen Referates den preussischen Staatsmann W. Freiherr von Humboldt (1767 bis 1835) mit den Worten «Sicherheit ist die Voraussetzung für Freiheit». Auch nach 200 Jahren sei diese Aussage absolut zutreffend. Regli, der sich seit mehr als 35 Jahren mit nationalen Sicherheitsfragen befasst, weiss wovon er spricht. Organisierte Kriminalität, Gewaltextremismus, fundamentalisti-



Ein gefragter Gesprächspartner: Peter Regli (links), ehemalige Chef des Schweizer Nachrichtendienstes. Foto **Kurt Hodel**

sche Minderheiten, Fanatismus, Terrorismus und andere Gefahren machen die Welt nach seiner Auffassung in zunehmendem Masse unsicherer. Regli nannte Beispiele. Er erwähnte von jenen Fundamentalisten, die auf brutale und menschenverachtende Art weltweit in Aktion treten. Er sprach von unverantwortlichem Boulevard-Journalismus, von missbräuchlichem Umgang mit Internet und Medien. Die eindrücklichen Schilderungen machten das Publikum nachdenklich. «Freiheit braucht Sicherheit», hielt Regli unmissverständlich fest. Und

das gelte natürlich auch für die Schweiz.

## Vieles steht auf dem Spiel

Sicherheiten, die im bisherigen Alltag selbstverständlich waren, verschwinden je länger je mehr. Dies belaste und löst Ängste aus. Wirtschafts- und Finanzplatz, Schweizerfranken, Goldreserven, Wasservorkommnisse, Transitachsen, Luftraum u. a. m. werden zu ernsthaften Diskussionsthemen. Peter Regli verlangt wirksame Massnahmen zur Stärkung und Erhaltung bisheriger Stärken der Schweiz. Politiker und Amtsstellen in

Bund, Kanton und Gemeinde sowie die Regierungen demokratisch geführter Staaten seien gefordert und müssten handeln. «Die Sicherheit braucht zielgerichtetes Engagement und mehr finanzielle Mittel.»

## Taugliche Massnahmen

Zur Verbesserung der Sicherheit forderte Peter Regli unter anderem gemeinsame Nenner, die Hochhaltung von christlich-abendländischen Werten, klare Grenzen und Spielregeln für Erziehung und Integration, konstruktiven Dialog mit anderen Kulturen zur Erhaltung des religiösen Friedens und vor allem mehr Rückhalt. Prophylaktisch empfahl der Referent «das Undenkbare zu denken» oder «das Unerwartete zu erwarten.»

## Vorsicht mit Internet

Peter Regli beantwortete nach seinem Referat mehrere Fragen. Er empfahl mit dem Internet vorsichtig umzugehen und Informationen aus eigenem Interesse nur sparsam via Website und Facebook ins Netz zu stellen. «Die Einträge sind weltweit und für immer abrufbar», mahnt der Sicherheitsexperte mit einem Link auf Spionage und Persönlichkeitschutz.

## Gemüthlicher Ausklang

Nach dem Feierabendgespräch genoss die illustre Gästeschar den vom Gemeinderat Nebikon offerierten Apéro mit leckeren Häppchen aus dem Café Wegere und mit Getränken aus dem Hause Schmidlin. Der Gastreferent mischte sich spontan unter das Publikum. Man diskutierte für einmal weniger über Gott und die Welt als vielmehr über Themen, die wegen der derzeitigen Wirtschaftslage oder eben auch aus Sicherheitsgründen zu reden geben.